

CIRCULARE

Für Mitglieder der
Sodalitas kostenlos

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich

Erscheint mindestens
viermal jährlich.

Nummer 4 / 2009

Herausgegeben von der Sodalitas

Dezember 2009

Die neue Reifeprüfung

standardisiert ✓

kompetenzorientiert ✓

Wir haben die Informationen!

Aus dem Inhalt

Aus der Projektgruppe des bmukk 2

Auf dem Weg zur standardisierten Reifeprüfung 4

Das Kompetenzmodell 6

„SRP I“ Standardisierte Reifeprüfung aus Latein und Griechisch

Arbeitsbericht der Projektgruppe des bmukk

Als im Herbst 2007 die ministerielle Projektgruppe des bmukk zur Erarbeitung eines umfassenden Modells für die standardisierte „zentrale“ Reifeprüfung installiert wurde (Der Verfasser ist von Beginn an Mitglied dieser Gruppe), waren die Arbeiten in den modernen Fremdsprachen so weit gediehen, dass verschiedene Modelle bereits im Schulversuch getestet wurden, in Deutsch und Mathematik liefen bereits längere grundsätzliche Debatten über die mögliche Art und Form einer zentralen Aufgabenstellung. Diese drei Fächer bzw. Fachgruppen, also Deutsch, Mathematik und 1. lebende Fremdsprache wurden nach kurzer, aber heftiger Diskussion auch als verpflichtende Klausurgebiete festgelegt.

Somit standen alle andere Schularbeitsfächer, auch Latein und Griechisch, vor dem Aus als schriftliche Maturafächer. Erst der nach intensiven Gesprächen zustande gekommene Grundsatzentschluss, eine optionale vierte Klausur einzurichten und damit die Anzahl der mündlichen Prüfungen auf drei bei drei Klausuren / zwei bei vier Klausuren der Wahl des einzelnen Kandidaten / der einzelnen Kandidatin zu überlassen, eröffnete die Chance, die klassischen Sprachen in der zweite Säule (den schriftlichen Arbeiten neben der ersten, der „Vorwissenschaftlichen Arbeit – verpflichtend für alle Maturanten und Masantinnen -, und der dritten, den mündlichen Prüfungen) als Maturafach zu erhalten.

Für standardisierte kompetenzorientierte Prüfungsformen sind umfangreiche Vorarbeiten theoretischer (wie Erstellung von Kompetenzmodellen) und praktischer Natur (wie Erstellung und Erprobung von Aufgabenstellungen) unumgänglich. Der Verfasser wurde daher von der Führung des bifie, welches vom bmukk mit der Erarbeitung der neuen Reifeprüfung betraut wurde, beauftragt, eine Machbarkeitsstudie zu erarbeiten. Im Dezember 2007 wurde dem Direktorium des bifie ein elfseitiger Projektantrag vorgelegt, der von der Frau Bundesministerin uneingeschränkt genehmigt wurde. Damit konnte eine Projektgruppe eingerichtet werden, um die standardisierte Reifeprüfung (in der Folge SRP) in den klassischen Sprachen vorzubereiten. Dieser zehnköpfigen Gruppe gehörten neben dem Verfasser als Projektverantwortlichem als Gestalter des neuen – und mit Abstand von fünf Jahren kann man ihn wohl auch erfolgreich nennen – Lehrplans Arbeitsgemeinschaftsleiter/innen, Mitglieder anderer Arbeitsgruppen zur neuen Reifeprüfung (romanische Sprachen), Fachleute der Fortbildung sowie wissenschaftliche Begleiter an: Walter Dujmovits, Renate Glas, Wolfgang Kofler, Andrea Lošek, Hermann Niedermayr, Renate Oswald, Florian Schaffenrath, Hartmut Vogl und Wilma Widhalm-Kupferschmidt. Die Projektaufsicht von Seiten des bmukk lag in den Händen des

Gesamtverantwortlichen für die neue Reifeprüfung, Andreas Schatzl.

Da Österreich neben Bulgarien eines der letzten Länder Europas ist bzw. - seit der einstimmigen Beschlussfassung im Parlament am 21. Oktober 2009 - war, wo zentrale Abschlussprüfungen nicht vorgesehen sind, konnte sich die Arbeitsgruppe an zahlreichen europäischen wie außereuropäischen Modellen, z.B. jenem sehr anspruchsvollen aus New York, orientieren; auch die Modelle der Euroclassica waren als Bezugsrahmen immer wieder von Bedeutung. Zudem wurde der persönliche Kontakt zu internationalen Fachleuten geknüpft. Es galt als Erstes, Kompetenzmodelle (im Folgenden KM) für Latein kurz, Latein lang (Diese Unterscheidung war entgegen anderen Behauptungen von Anfang an außer Streit!) und Griechisch zu erarbeiten, in denen ein exaktes Anforderungsprofil für sämtliche Aufgabenbereiche festgelegt wird. Die verschiedenen Entwicklungsstufen dieser KM wurden bzw. werden bis zuletzt immer wieder in verschiedenen Gremien vorgestellt, diskutiert und verbessert: In den Projektgruppen des bmukk bzw. bifie, in den Arbeitsgemeinschaften der einzelnen Bundesländer, bei der bundesweiten Generalversammlung der Sodalitas in Graz Anfang 2009, durch Veröffentlichung im Circulare 2/2009. Damit sollte gewährleistet werden, dass alle Lehrkräfte, aber auch außerschulische Entscheidungsträger in den Entwicklungsprozess eingebunden sind.

Die Arbeitsgruppe SRP selbst entwickelte die Modelle in fünf workshops, die zumeist von Freitag Nachmittag bis Sonntag dauerten, in intensiver Arbeit weiter. Diese workshops wurden wie auch schon jene zur Erarbeitung des neuen Lehrplans an den vier Universitätsstandorten Wien, Graz, Salzburg und Innsbruck abgehalten. Die Arbeit und der Informationsaustausch liefen zwischen den workshops über eine vom bmukk eingerichtete elektronische Plattform.

Diese Kompetenzmodelle sind Grundlage für die Erarbeitung von Aufgabenstellungen. Es ist vertraglich vereinbart, dass von der Projektgruppe je fünfzig solcher Aufgabenstellungen für Latein kurz, Latein lang und Griechisch an das bifie vorgelegt werden zur weiteren Testung, als Anschauungs- und Übungsmaterial für die Lehrkräfte und schließlich für die Umsetzung der neuen RP ab dem Haupttermin 2014 (siehe dazu auch unten die Zeitschiene).

Eng verbunden mit den Aufgabenstellungen und deren Erprobung ist auch die Form und Weiterentwicklung der Leistungsbeurteilung. Dafür wurde vom bmukk bzw. bifie

eine zweite Projektgruppe installiert („SRP II“), welche für diese Bereiche verantwortlich zeichnet. Parallel zu dieser weiteren Projektgruppe, die an der Universität Innsbruck angesiedelt ist, gelang es durch das Entgegenkommen des bmukk, eine dritte Arbeitsgruppe einzurichten, welche den Fokus ihrer Arbeit auf die Leistungsbeurteilung und die Erarbeitungen von Richtlinien dazu in Form eines „Consensus^{neu}“ richtet. Alle drei Arbeitsgruppen, also „SRP I“, „SRP II“ und „Consensus^{neu}“, sind sowohl inhaltlich als auch durch die in ihnen arbeitenden Personen eng miteinander verzahnt.

Neben den Fachleuten aus Schule, Schulaufsicht und Universitäten, also den Latinistinnen und Latinisten, den Gräzistinnen und Gräzisten, sorgen quasi fachfremde Experten für den notwendigen Außenblick auf die Arbeiten in den einzelnen Gruppen; so wacht das strenge juristische Auge von Frau MR Mag. Andrea Götz vom bmukk über die Gesetzeskonformität, und Univ. Prof. Dr. Guenther Sigott vom „Language Testing Centre“ an der Universität Klagenfurt sorgt für die wissenschaftstheoretische Absicherung der Aufgabenstellungen und ihrer Beurteilung. Unerlässlich für den Entwicklungsprozess ist aber auch die regelmäßige Rückmeldung an das und aus dem bifie; nur damit ist die Einbettung der SRP in den klassischen Sprachen in jene der gesamten neuen Reifeprüfung gewährleistet. Der ausdrückliche Dank gilt hier Direktor Dr. Josef Lucyshyn und der Leiterin des bifie Wien, Mag. Gabi Friedl-Lucyshyn!

Die Arbeit der Projektgruppe SRP I geht mit 30.11.2009 offiziell zu Ende. Die zwei Hauptaufgaben sind erfüllt: Die drei Kompetenzmodelle stehen, sie stehen für alle nachlesbar und nachvollziehbar hier im „Circular“ und in der Folge auf der offiziellen Homepage des bifie. Der Pool an Aufgabenstellungen für die Feldtestungen, als Übungsmaterial für die Lehrkräfte und schließlich für die neue Matura ist prall gefüllt. Die Ergebnisse von SRP I sind aber auch elementare Grundlage für die Weiterarbeit von SRP II und in der Projektgruppe „Consensus^{neu}“.

Als Projektleiter bleibt mir zuletzt, ein ehrliches und großes Dankeschön auszusprechen: an die Verantwortlichen im bmukk und im bifie für den Vertrauensvorschuss und die großartige Zusammenarbeit; an die Mitglieder von SRP I für ihre hervorragende, manchmal mühsame, fachlich, aber auch menschlich bereichernde (und meist auch humorvolle) Arbeit und die zahlreichen Wochenenden, die sie im Dienst an der Sache und letztlich für die Kollegenschaft geopfert haben; und schließlich an alle Kolleginnen und Kollegen, die in vielen, oft hitzigen Gesprächen und Diskussionen die Entwicklung der Arbeit immer wieder kritisch hinterfragt, aber dadurch auch entscheidend befruchtet und mitgetragen haben.

Es ist uns gemeinsam gelungen, Latein und Griechisch als optionale Klausurfächer (die sie auch, das sei manchen Kritikern gesagt, in der alten Form der Reifeprüfung waren) zu halten. Der Wahl der klassischen Sprachen durch die Kandidatinnen und Kandidaten sind in der neuen Form der Reifeprüfung keine Grenzen gesetzt: Sei es in der vorwissenschaftlichen Arbeit, sei es als Klausurfach, sei es in den mündlichen Prüfungen, wo durch das Fallen der Ge-

genstandsgruppen ein Antreten in beiden klassischen Sprachen möglich ist.

Der Weg bis dorthin, bis 2014, ist noch ein weiter. Es sollte aber durch die Arbeiten in den Projektgruppen gewährleistet sein, dass die Schülergeneration, die im Herbst 2010 in den 5. Klassen in die Oberstufe einsteigt, aber auch ihre Lehrerinnen und Lehrer, diesen Weg und das Ziel des Weges kennen.

Zeitschiene zur Arbeit von SRP I und Ausblick auf die geplante weitere Entwicklung der neuen Reifeprüfung

Dezember 2007: Einreichung des Projekts SRP Latein/ Griechisch im bmukk

Jänner 2008: Genehmigung durch das bmukk

April 2008: 1. workshop in Salzburg

August 2008: 2. workshop in Innsbruck

Jänner 2009: 1. Zwischenbericht an das bmukk

Februar 2009: 3. workshop in Graz; Informationsveranstaltung im Rahmen der Generalversammlung der Sodalitas

September 2009: 4. workshop in Wien

Oktober 2009: 5. workshop in Salzburg

30. November 2009: Endbericht an das bmukk; Veröffentlichung der Kompetenzmodelle; Ablieferung des Pools von Aufgabenstellungen

November/Dezember 2009: Feldtestungen in allen neun Bundesländern

Frühjahr 2010: Vorstellung der getesteten Aufgabenstellungen in den Arbeitsgemeinschaften

Frühjahr 2010: Erarbeitung eines Lehrgangs („train the trainer“) zur Implementierung der SRP

Herbst 2010: Vorliegen des „Consensus^{neu}“ mit Richtlinien zur Beurteilung

Nächster Redaktionsschluss: 15. Februar 2010

Bitte um Ihre Beiträge
in nicht formatierter Form
(Bilder extra schicken!)
an
widhalm@gmx.net

Auf dem Weg zur standardisierten Reifeprüfung

Consensus^{neu} als Wegbegleitung

Mit der Kundmachung der SCHUG – Novelle im Bundesgesetzblatt von 17.11.2009 hat ein wichtiger Schritt der Schulentwicklung Gesetzeskraft erlangt: die Standardisierung der Reifeprüfung in den meisten Klausurgegenständen, darunter auch in Latein und Griechisch! Für die klassischen Sprachen ist es besonders wichtig, zur Gruppe der standardisierten Gegenstände zu zählen.

Über die Entwicklung der Reifeprüfung^{neu} wurde im Circulare schon öfter berichtet. Sie wird im Sommertermin 2014, also für jene Schüler/innen, die derzeit die 4. Klassen besuchen, erstmals zur Anwendung kommen.

Es war aus schulpolitischer und didaktischer Sicht wesentlich, dass zur Vorbereitung der Schüler/innen ausreichend Zeit zur Verfügung steht. Diese Voraussetzung wurde geschaffen, es ist nun ein hochrangiges Ziel, die uns anvertrauten jungen Menschen während ihrer gesamten Oberstufe zu dieser Form der Reifeprüfung hin zu begleiten.

Da wir gerade in den klassischen Sprachen sehr moderne Lehrpläne besitzen, die in ihrem modularen Charakter seit Jahren von den Kolleginnen und Kollegen erfolgreich umgesetzt werden, besteht unsere Hauptaufgabe im **Hinführen zu neuen Testformaten!** Unterstützung auf diesem Weg kann die vom BMUKK beauftragte Arbeitsgruppe „Consensus^{neu}“ bieten.

Unter der Leitung beider klassischer Philologen im Kreis der AHS – Schulaufsicht wurde die Gruppe nach Auswahl durch den Vorstand der Sodalitas so zusammengestellt, dass alle Regionen und Schulschwerpunkte möglichst gut repräsentiert sind. Wichtig ist dabei, dass die Arbeitsgruppe ausschließlich aus Schulpraktiker/innen besteht und von der Schulaufsicht, einer Juristin aus dem BMUKK und wissenschaftlichen Experten für Test- und Prüfungsverfahren unterstützt wird.

Ziel der Gruppe ist es, bis zu Beginn des Schuljahres 2010/2011 die bewährte Handreichung „Consensus“ – daher stammt auch der Name der Gruppe - zu aktualisieren und zu ergänzen. In Klausurtagungen in Melk (April 2009), Rein (Juni 2009) und Wilhering (Oktober 2009) wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Arbeit im Sommersemester 2010 abgeschlossen werden und die Handreichung „Consensus^{neu}“ den Kolleg/innen ab dem Herbst 2010 zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Kernpunkte

In den Arbeitsgemeinschaften der einzelnen Bundesländer wird derzeit das Grundgerüst vorgestellt: die standardisierte Reifeprüfung in Latein und Griechisch wird aus zwei verschiedenen – voneinander unabhängigen – Texten bestehen, die in Summe etwa den Umfang der derzeitigen Reifeprüfung ergeben.

Einer der beiden Texte (Arbeitstitel „**ÜT**“ – **Übersetzungstext**) wird die jungen Leute Übersetzungskompetenz beweisen lassen. Der andere Text (Arbeitstitel „**IT**“ – **Interpretationstext**) wird die Interpretationskompetenz der Kandidat/innen abprüfen! Dadurch handelt es sich wirklich um zwei von einander unabhängige Fragestellungen, sodass die Lösung der einen Aufgabe nicht Voraussetzung für die Lösung der 2. Aufgabe ist.

Kompetenzorientierung

Wie aus diesen Formulierungen hervorgeht, wird die neue Reifeprüfung **Kompetenzen** in den Mittelpunkt des Testverfahrens stellen. Im Circulare wurde bereits mehrmals, zuletzt im Heft 2 / 2009, S. 2-4, ein Kompetenzmodell für die klassischen Sprachen vorgestellt. Das endgültige Modell ist nun Gegenstand auch im vorliegenden Heft.

Das alte „Fehlerzählmodell“ wird im Rahmen kompetenzorientierter Beurteilung jedenfalls ausgedient haben, wobei die vielen zur Positivkorrektur geleisteten Vorarbeiten eine deutliche Hilfestellung für jene Kolleg/innen bedeuten, die sich bisher noch nicht zu einem Umstieg entschließen konnten, das aber jetzt machen müssen!

Wesentliches / Über das Wesentliche Hinausgehendes

Die beiden Termini der LB-VO werden deutlicher als bisher in den Testverfahren zum Ausdruck kommen. Ich möchte mich sehr herzlich bei Frau Ministerialrätin Mag.^a Andrea Götz aus dem BMUKK dafür bedanken, dass sie uns folgende graphische Aufbereitung der Notendefinition, wie sie in § 14 der LB-VO ausgedrückt wird, zur Verfügung gestellt hat (**Siehe Graphik auf S. 5!**).

Ob als das Wesentliche in Latein und Griechisch die Übersetzungskompetenz zu sehen ist und eine positive Beurteilung der Übersetzung Voraussetzung für eine positive Gesamtbeurteilung der Reifeprüfung ist, ist derzeit Gegenstand von Diskussionen (unter anderem in den Arbeitsgemeinschaften) und wird nach den laufenden Feldtestungen entschieden werden.

Was bedeutet das für die konkrete Unterrichtsarbeit?

Entgegen manchen – inzwischen durch verschiedene Pilotversuche – widerlegten Befürchtungen dürfen standardisierte Testverfahren nicht im Widerspruch zur Individualisierung von Unterricht stehen: Anzustreben sind – das ist nicht neu – Übersetzungs- und Interpretationskompetenz! Den Weg dorthin weisen wie schon in den vergangenen Jahren die einzelnen von den Lehrer/innen umzusetzenden Lehrplanmodule! Gerade Latein und Griechisch können in dieser Entwicklung durch – wie bereits erwähnt – sehr professionelle Lehrpläne auf gute Vorarbeiten zurückgreifen!

Das Testverfahren trainieren!

Ab 2010 werden auf www.bifie.at frei gegebene Übungs-

aufgaben zur Verfügung stehen! Diese und die Anleitungen im angekündigten „Consensus^{neu}“ sollen die Lehrerinnen und Lehrer dazu ermuntern, die Schüler/innen durch Einsatz von kompetenzorientierten Prüfungsverfahren ab sofort durch alle Formen der Leistungsfeststellung auf die kompetenzorientierte abschließende Prüfung vorzubereiten.

„ÜT“ und „IT“ in den Schularbeiten

Zu dieser Vorbereitung wird es auch gehören, dass die Schüler/innen auch Schularbeiten mit „ÜT“ und „IT“ vorgelegt bekommen. Ein wichtiger Grundsatz dabei und bei jeder modernen Prüfungsdidaktik ist es, dass nicht immer alle Kompetenzen abgeprüft werden können. So wird es wohl bei einstündigen Schularbeiten wenig Sinn machen, beide Kompetenzen zu überprüfen: reine ÜT- und reine IT-Schularbeiten sollen also durchaus möglich sein.

Noch viel Entwicklungsarbeit

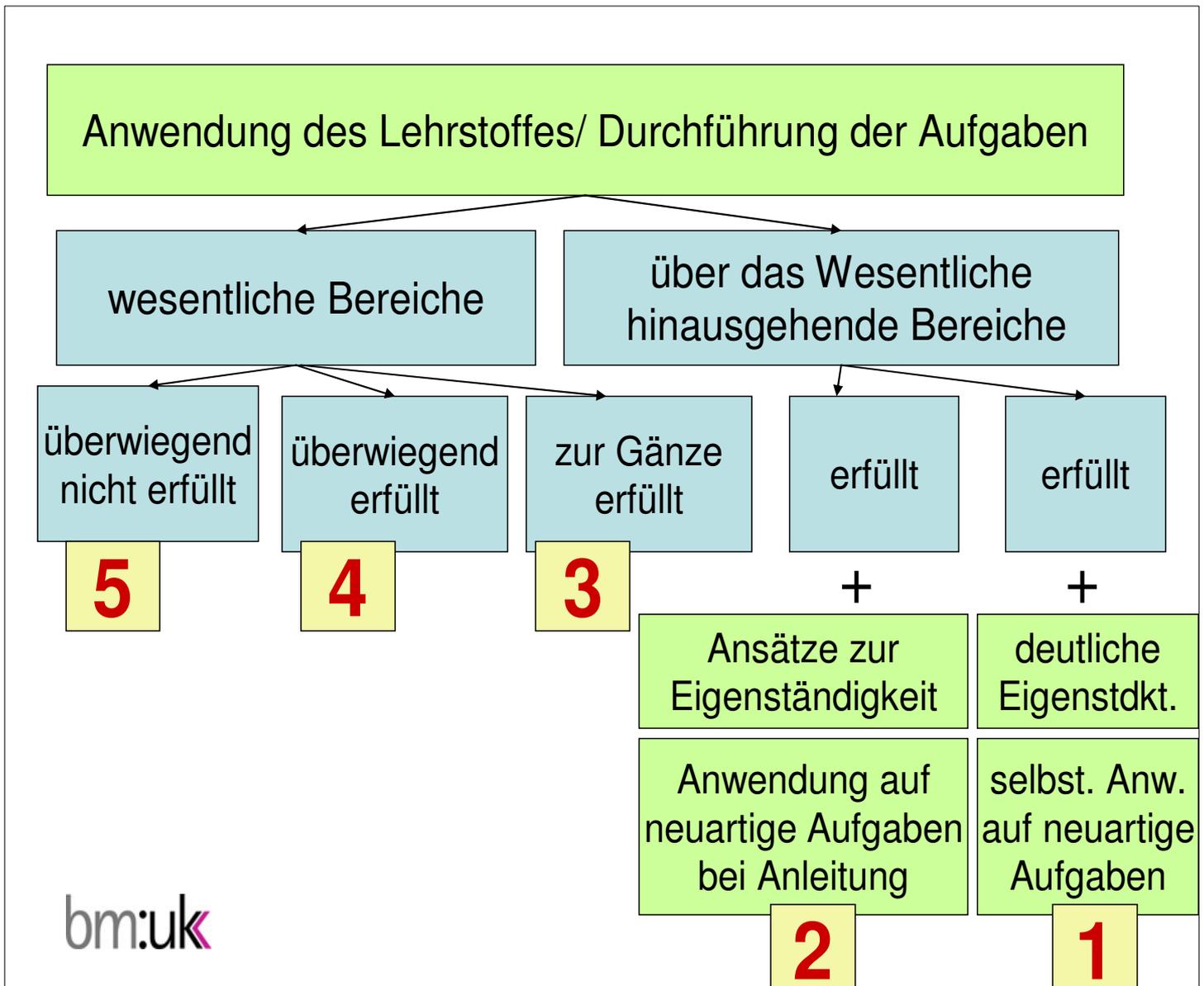
Große Hoffnung ruht auf den Arbeitsgemeinschaften der

einzelnen Bundesländer und auf der Sodalitas, dass von den Expert/innen der Schulpraxis „best practice“-Beispiele für Schularbeiten, Wiederholungen, Hausübungsaufgaben... entwickelt, veröffentlicht und gesammelt werden. Das bifie stellt wohl die standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung zur Verfügung, aber nicht standardisierte Beispiele für jedes einzelne Element der Leistungsfeststellung!

Werden wir gemeinsam Vorreiter der Schulentwicklung!

Latein und Griechisch haben die Voraussetzungen, die professionellsten Testverfahren aller Gegenstände zu entwickeln! Das Circulare ist mit Sicherheit ein ideales Medium, um den Erfahrungsaustausch zu unterstützen. Sobald es konkrete Weiterentwicklungen gibt, werden wir diese in unserer Zeitung veröffentlichen. Die Schulaufsicht wird jedenfalls die Experimentierfreudigkeit von Lehrer/innen unter maximaler Ausschöpfung des gesetzlichen Rahmens unterstützen!

Die Notendefinition graphisch (mit freundlicher Genehmigung von Frau Ministerialrätin Mag^a Andrea Götz)



Kompetenzmodell für die standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung (schriftlich) aus Latein (vier- und sechsjährig)

1. Grundlegende Kompetenzen

Die grundlegenden Kompetenzen des Fachs Latein manifestieren sich im Übersetzen von lateinischen Originaltexten und im Lösen von Arbeitsaufgaben.

1.1. Übersetzungsaufgaben

Übersetzen ist ein Vorgang, bei dem mehrere sprachliche und pragmatische Kompetenzen gebündelt zum Einsatz gelangen: „[Der Übersetzer] führt eine syntaktische Ausgangstextanalyse durch, und nach dem Transfer der Grundstrukturen gelangt er zur Synthese der Übersetzung.“ (Eugene A. Nida)

Ziel der Übersetzung ist nicht primär die formale Übereinstimmung zwischen Ausgangs- und Zielsprache, sondern die Produktion eines in Inhalt, Sinn und Funktion äquivalenten Textes, der die Textnormen der Zielsprache berücksichtigt.

1.2. Arbeitsaufgaben

In den Bereich der Arbeitsaufgaben fallen die sprachliche und inhaltliche Analyse und Interpretation von Originaltexten sowie möglicher Vergleichsmaterialien auf Basis der modularen Lektüre und die Bearbeitung von Fragen und Aufträgen zum textbezogenen Umfeld.

2. Differenzierung zwischen vier- und sechsjährigem Latein

Die fachlichen Anforderungsprofile von vier- und sechsjährigem Latein unterscheiden sich durch folgende Kriterien:

- Umfang, Vielfalt und Komplexität der Aufgabenstellung
- Umfang des Übersetzungstextes (Wortanzahl)
- Anzahl und Art der sprachlichen und sachlichen Anmerkungen
- Länge und Vielfalt der Vergleichstexte
- Ausmaß der für die Bearbeitung der Aufgabenstellung erforderlichen Selbstständigkeit und Reflexionsfähigkeit
- Niveau des stilistischen Anspruchs an die Übersetzung

3. Kompetenzmodell für das vierjährige Latein

3.1. Kompetenzbereiche der Übersetzungsaufgaben

3.1.1. Die einzelnen Kompetenzbereiche

Vorbemerkung: Da je nach Lerntyp und Komplexität des Textes unterschiedliche Übersetzungsmethoden sinnvoll erscheinen, kann die Abfolge in der Anwendung der verschiedenen Kompetenzbereiche variieren.

3.1.1.1. Erkennen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, die sprachlichen Phänomene des Textes zu erkennen.

3.1.1.2. Zuordnen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den einzelnen lateinischen Wörtern mögliche sinnvolle Bedeutungen und Funktionen im Satz zuzuordnen.

3.1.1.3. Gliedern

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, einfache und komplexe Satzteile und Sätze des Textes sinnvoll zu gliedern.

3.1.1.4. Erfassen und Verstehen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den Inhalt der einzelnen Satzteile und Sätze zu erfassen und den Sinn des gesamten Textes zu verstehen.

3.1.1.5. Übertragen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den Text unter Berücksichtigung der grammatikalischen Struktur der Ausgangssprache semantisch richtig und inhaltlich vollständig in die Zielsprache zu übertragen.

3.1.1.6. Formulieren

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den übertragenen Text nach den Regeln der Zielsprache (Idiomatik, Sprachrichtigkeit, Semantik) auszuformulieren und schriftlich wiederzugeben.

3.1.2. Anwendungsfelder der Übersetzungsaufgaben

3.1.2.1. Lexik

- 3.1.2.1.1. Wortschatz, der im Elementar- und Modulunterricht erarbeitet wurde
- 3.1.2.1.2. Erschließen passender Wortbedeutungen aus dem jeweiligen Kontext
- 3.1.2.1.3. Arbeit mit dem Wörterbuch und ev. anderen lexikalischen Hilfsmitteln

3.1.2.2. Morphologie

3.1.2.2.1. Verb (regelmäßig; unregelmäßig: *esse, posse, ferre, ire, velle, nolle, fieri*; Deponentia, Semideponentia):
Indikativ Präsens, Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I (jeweils aktiv und passiv)
Konjunktiv aller Tempora (aktiv und passiv)
Imperativ I aktiver Verba
Infinitiv Präsens (aktiv und passiv), Infinitiv Perfekt (aktiv und passiv), Infinitiv Futur (aktiv)
Partizipia
nd-Formen

3.1.2.2.2. Nomen:

Substantiva der A-/O-/E-Deklination, der U- Deklination (mask. und fem.), der Konsonantischen und der Mischdeklinations
Adjektiva der A-/O-Deklination und der 3. Deklination samt Steigerung (regelmäßig und unregelmäßig)
Adverbia samt Steigerung (regelmäßig / unregelmäßig)
Pronomina/ pronominale Deklination
Kardinalia von eins bis drei

3.1.2.3. Satz- und Textgrammatik

Satzglieder

Kasuslehre (*Ablativus instrumentalis / temporis / separativus / comparationis; Genitivus partitivus; Dativus possessivus / auctoris*; doppelter Akkusativ)
Satzwertige Konstruktionen (Acl, Ncl, Partizipialkonstruktionen, nd-Konstruktionen)

Satzarten

- indikativische Hauptsätze
- konjunktivische Hauptsätze (Wunsch/Verbot, Irrealis)
- indikativische Gliedsätze (Attribut- und Adverbialsätze)
- konjunktivische Gliedsätze (*ut/ ne, ut/ ut non, cum, si/ nisi*, indirekte Fragesätze)

Satzanschlüsse (Relativer Anschluss, Konnektoren)

3.2. Kompetenzbereiche der Arbeitsaufgaben

3.2.1. Sammeln und Auflisten

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, sprachliche, formale und inhaltliche Elemente aus der/den vorgelegten Textstelle/n und allfälligen Vergleichstexten (in Übersetzung) gemäß den vorgegebenen Aufgabenstellungen zu finden, zu sammeln und sinnvoll aufzulisten.

Anwendungsfelder:

- 3.2.1.1. Wortbildungselemente
- 3.2.1.2. Lateinische Wortbestandteile und Wurzeln in Fremd- und Lehnwörtern
- 3.2.1.3. Synonyme
- 3.2.1.4. Konnektoren
- 3.2.1.5. Wort- und Sachfelder
- 3.2.1.6. Stilmittel (Alliteration, Anapher, Antithese, Asyndeton, Hyperbaton, Klimax, Metapher, *pars pro toto*, rhetorische Frage)

3.2.2. Gliedern und Strukturieren

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, die formale und inhaltliche Struktur der vorgelegten Textstelle/n nachvollziehbar herauszuarbeiten.

Anwendungsfelder:

- 3.2.2.1. Strukturieren ausgewählter Passagen
- 3.2.2.2. Formale Gliederung
- 3.2.2.3. Einteilen in Sinnabschnitte
- 3.2.2.4. Nachzeichnen von Argumentationslinien

3.2.3. Zusammenfassen und Paraphrasieren

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den Inhalt der vorgelegten Textstelle/n bzw. bestimmter Textabschnitte zusammenzufassen und mit eigenen Worten wiederzugeben.

Anwendungsfelder:

- 3.2.3.1. Begriffe
- 3.2.3.2. Einzelne Passagen
- 3.2.3.3. Gesamttext

3.2.4. Gegenüberstellen und Vergleichen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, die vorgelegte/n Textstelle/n in Beziehung zu Vergleichsmaterialien zu setzen und nach vorgegebenen Parametern Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede sichtbar zu machen.

Anwendungsfelder:

- 3.2.4.1. Zusätzliche Texte/Textteile (in Übersetzung)
- 3.2.4.2. Aussagen über den Text
- 3.2.4.3. Übersetzungsvarianten
- 3.2.4.4. Bildliche Darstellungen
- 3.2.4.5. Rezeptionsdokumente

3.2.5. Kommentieren und Stellungnehmen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, auf Basis seiner/ihrer sprachlichen, formalen bzw. inhaltlichen Analyse die vorgelegte/n Textstelle/n anhand von Leitfragen zu kommentieren und gegebenenfalls Stellung zu beziehen.

Anwendungsfelder:

- 3.2.5.1. Einzelbegriffe
- 3.2.5.2. Einzelne Passagen
- 3.2.5.3. Motive
- 3.2.5.4. Denkansätze
- 3.2.5.5. Richtigkeit und Bedeutung der Aussagen

3.2.6. Kreatives Auseinandersetzen und Gestalten

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, sich kreativ mit der/den vorgelegten Textstelle/n und allfälligen Vergleichstexten (in Übersetzung) auseinanderzusetzen und selbst eine kurze schriftliche Darstellung in der Unterrichtssprache zu gestalten.

Anwendungsfelder:

- 3.2.6.1. Formulieren von Überschriften
- 3.2.6.2. Verfassen von Antwortschreibern
- 3.2.6.3. Entwerfen eines Porträts
- 3.2.6.4. Fortsetzen des Textes
- 3.2.6.5. Formulieren eines neuen Endes
- 3.2.6.6. Aktualisieren des Inhalts

4. Kompetenzmodell für das sechsjährige Latein

4.1. Kompetenzbereiche der Übersetzungsaufgaben

4.1.1. Die einzelnen Kompetenzbereiche

Vorbemerkung: Da je nach Lerntyp und Komplexität des Textes unterschiedliche Übersetzungsmethoden sinnvoll erscheinen, kann die Abfolge in der Anwendung der verschiedenen Kompetenzbereiche variieren.

4.1.1.1. Erkennen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, die sprachlichen Phänomene des Textes zu erkennen.

4.1.1.2. Zuordnen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den einzelnen lateinischen Wörtern mögliche sinnvolle Bedeutungen und Funktionen im Satz zuzuordnen.

4.1.1.3. Gliedern

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, sämtliche Satzteile und Sätze des Textes sinnvoll zu gliedern.

4.1.1.4. Erfassen und Verstehen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den Inhalt der einzelnen Satzteile und Sätze zu erfassen und den Sinn des gesamten Textes zu verstehen.

4.1.1.5. Übertragen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den Text unter Berücksichtigung der grammatikalischen Struktur der Ausgangssprache semantisch richtig und inhaltlich vollständig in die Zielsprache zu übertragen.

4.1.1.6. Formulieren

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den übertragenen Text nach den Regeln der Zielsprache (Idiomatik, Sprachrichtigkeit, Semantik) auszuformulieren und schriftlich wiederzugeben.

4.1.2. Anwendungsfelder der Übersetzungsaufgaben

4.1.2.1. Lexik

4.1.2.1.1. Wortschatz, der im Elementar- und Modulunterricht erarbeitet wurde

4.1.2.1.2. Erschließen passender Wortbedeutungen aus dem jeweiligen Kontext

4.1.2.1.3. Prinzipien der Wortbildungslehre, mit deren Hilfe die Bedeutungen unbekannter Wörter erschlossen werden können

4.1.2.1.4. Arbeit mit dem Wörterbuch und ev. anderen lexikalischen Hilfsmitteln

4.1.2.2. Morphologie

4.1.2.2.1. Verb (regelmäßig; unregelmäßig: *esse, posse, ferre, ire, velle, nolle, fieri*; Deponentia, Semideponentia):

Indikativ Präsens, Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II (jeweils aktiv und passiv)
Konjunktiv aller Tempora (aktiv und passiv)
Imperativ I aktiver Verba
Infinitiv Präsens (aktiv und passiv), Infinitiv Perfekt (aktiv und passiv), Infinitiv Futur aktiv
Kurz- und Nebenformen (-ere statt -erunt, fehlendes Perfekt-Infix -v[i/e]-, fore)
Partizipia
nd-Formen

4.1.2.2.2. Nomen

Substantiva der A-/O-/ E-Deklination, der U- Deklination (m. und f.), der 3. Deklination; Deklination von *deus, domus*; Lokativ

Adjektiva der A-/O-Deklination und der 3. Deklination samt Steigerung (regelmäßig und unregelmäßig)

Adverbia samt Steigerung (regelmäßig und unregelmäßig)

Pronomina/ pronominale Deklination

Kardinalia von eins bis drei

4.1.2.3. Satz- und Textgrammatik

Satzglieder

Kasuslehre (*Ablativus instrumentalis/ temporis/ separativus/ comparationis; Genetivus partitivus/obiectivus; Dativus possessivus/ finalis/ commodi/ auctoris*; doppelter Akkusativ, doppelter Nominativ; Ortsnamen)

Satzwertige Konstruktionen (Acl, Ncl, Partizipialkonstruktionen inkl. Sonderformen des *Ablativus absolutus*, nd-Konstruktionen)

Satzarten:

Indikativische Hauptsätze

Konjunktivische Hauptsätze (*Optativus, Iussivus/ Prohibitivus, Hortativus, Dubitativus* der Gegenwart, Potentialis der Gegenwart, Irrealis)

Indikativische Gliedsätze (Subjekt-, Objekt-, Attribut- und Adverbialsätze)

Konjunktivische Gliedsätze (*ut / ne, ut/ ut non, cum, si/ nisi*, indirekte Fragesätze, finale Relativsätze, Befürchtungssätze)

Satzanschlüsse (Relativer Anschluss, Konnektoren)

4.2. Kompetenzbereiche der Arbeitsaufgaben

4.2.1. Sammeln und Auflisten

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, sprachliche, formale und inhaltliche Elemente aus der/den vorgelegten Textstelle/n und allfälligen Vergleichstexten (in Übersetzung) gemäß den vorgegebenen Aufgabenstellungen zu finden, zu sammeln und sinnvoll aufzulisten.

Anwendungsfelder:

- 4.2.1.1. Wortbildungselemente
- 4.2.1.2. Lateinische Wortbestandteile und Wurzeln in Fremd- und Lehnwörtern
- 4.2.1.3. Etymologische Wurzeln
- 4.2.1.4. Synonyme
- 4.2.1.5. Konnektoren
- 4.2.1.6. Wort- und Sachfelder
- 4.2.1.7. Sprachliche Auffälligkeiten
- 4.2.1.8. Stilmittel (Alliteration, Anapher, Antithese, Asyndeton, Chiasmus, Hyperbaton, Klimax, Lautmalerei, Litotes, Metapher, Metonymie, Parallelismus, *pars pro toto*, Pleonasmus, Polysyndeton, rhetorische Frage)

4.2.2. Gliedern und Strukturieren

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, die formale und inhaltliche Struktur der vorgelegten Textstelle/n nachvollziehbar herauszuarbeiten.

Anwendungsfelder:

- 4.2.2.1. Strukturierung ausgewählter Passagen
- 4.2.2.2. Formale Gliederung
- 4.2.2.3. Metrik (Hexameter, Pentameter)
- 4.2.2.4. Einteilung in Sinnabschnitte
- 4.2.2.5. Nachzeichnen von Argumentationslinien

4.2.3. Zusammenfassen und Paraphrasieren

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den Inhalt der vorgelegten Textstelle/n bzw. bestimmter Textabschnitte daraus zusammenzufassen und mit eigenen Worten wiederzugeben.

Anwendungsfelder:

- 4.2.3.1. Begriffe
- 4.2.3.2. Einzelne Passagen
- 4.2.3.3. Gesamttext

4.2.4. Gegenüberstellen und Vergleichen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, die vorgelegten Textstelle/n in Beziehung zu Vergleichsmaterialien zu setzen und nach vorgegebenen Parametern Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede sichtbar zu machen.

Anwendungsfelder:

- 4.2.4.1. Zusätzliche Texte/Textteile in Übersetzung
- 4.2.4.2. Übersetzungsvarianten

- 4.2.4.3. Aussagen über den Text
- 4.2.4.4. Bildliche Darstellungen
- 4.2.4.5. Rezeptionsdokumente

4.2.5. Belegen und Nachweisen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, die Richtigkeit von Sachverhalten und Aussagen auf Basis der vorgelegten Textstelle/n und gegebenenfalls von Vergleichstexten (in Übersetzung) zu überprüfen und zu begründen.

Anwendungsfelder:

- 4.2.5.1. Aussagen über den Text
- 4.2.5.2. Rezeptionsdokumente
- 4.2.5.3. Interpretationszeugnisse

4.2.6. Kommentieren und Stellungnehmen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, auf Basis seiner /ihrer sprachlichen, formalen bzw. inhaltlichen Analyse die vorgelegte/n Textstelle/n anhand von Leitfragen zu kommentieren und gegebenenfalls Stellung zu beziehen.

Anwendungsfelder:

- 4.2.6.1. Einzelbegriffe
- 4.2.6.2. Einzelne Passagen
- 4.2.6.3. Motive
- 4.2.6.4. Denksätze
- 4.2.6.5. Richtigkeit und Bedeutung der Aussagen

4.2.7. Kreatives Auseinandersetzen und Gestalten

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, sich kreativ mit der/den vorgelegten Textstelle/n und allfälligen Vergleichstexten (in Übersetzung) auseinanderzusetzen und selbst eine kurze schriftliche Darstellung in der Unterrichtssprache zu gestalten.

Anwendungsfelder:

- 4.2.7.1. Formulieren von Überschriften
- 4.2.7.2. Umformen in Sondersprachen
- 4.2.7.3. Verfassen von Antwortschreibern
- 4.2.7.4. Entwerfen eines Porträts
- 4.2.7.5. Dialogisieren
- 4.2.7.6. Fortsetzen des Textes
- 4.2.7.7. Formulieren eines neuen Endes
- 4.2.7.8. Aktualisieren des Inhalts

*Der Vorstand der Sodalitas
wünscht allen Leserinnen und Lesern
eine besinnliche Adventzeit,
ein frohes Weihnachtsfest und
ein erfolgreiches Jahr 2010!*



Kompetenzmodell für die standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung (schriftlich) aus Griechisch

1. Grundlegende Kompetenzen

Die grundlegenden Kompetenzen des Fachs Latein manifestieren sich im Übersetzen von lateinischen Originaltexten und im Lösen von Arbeitsaufgaben.

1.1. Übersetzungsaufgaben

Übersetzen ist ein Vorgang, bei dem mehrere sprachliche und pragmatische Kompetenzen gebündelt zum Einsatz gelangen: „[Der Übersetzer] führt eine syntaktische Ausgangstextanalyse durch, und nach dem Transfer der Grundstrukturen gelangt er zur Synthese der Übersetzung.“ (Eugene A. Nida)

Ziel der Übersetzung ist nicht primär die formale Übereinstimmung zwischen Ausgangs- und Zielsprache, sondern die Produktion eines in Inhalt, Sinn und Funktion äquivalenten Textes, der die Textnormen der Zielsprache berücksichtigt.

1.2. Arbeitsaufgaben

In den Bereich der Arbeitsaufgaben fallen die sprachliche und inhaltliche Analyse und Interpretation von Originaltexten sowie möglicher Vergleichsmaterialien auf Basis der modularen Lektüre und die Bearbeitung von Fragen und Aufträgen zum textbezogenen Umfeld.

3. Kompetenzmodell für Griechisch

3.1. Kompetenzbereiche der Übersetzungsaufgaben

3.1.1. Die einzelnen Kompetenzbereiche

Vorbemerkung: Da je nach Lerntyp und Komplexität des Textes unterschiedliche Übersetzungsmethoden sinnvoll erscheinen, kann die Abfolge in der Anwendung der verschiedenen Kompetenzbereiche variieren.

2.1.1.1. Erkennen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, die sprachlichen Phänomene des Textes zu erkennen.

2.1.1.2. Zuordnen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den einzelnen griechischen Wörtern mögliche sinnvolle Bedeutungen und Funktionen im Satz zuzuordnen.

2.1.1.3. Gliedern

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, einfache und komplexe Satzteile und Sätze des Textes sinnvoll zu gliedern.

2.1.1.4. Erfassen und Verstehen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den Inhalt der einzelnen Satzteile und Sätze zu erfassen und den Sinn des gesamten Textes zu verstehen.

2.1.1.5. Übertragen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den Text unter Berücksichtigung der grammatikalischen Struktur der Ausgangssprache semantisch richtig und inhaltlich vollständig in die Zielsprache zu übertragen.

2.1.1.6. Formulieren

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den übertragenen Text nach den Regeln der Zielsprache (Idiomatik, Sprachrichtigkeit, Semantik) auszuformulieren und schriftlich wiederzugeben.

2.1.2. Anwendungsfelder der Übersetzungsaufgaben

2.1.2.1. Lexik

2.1.2.1.1. Wortschatz, der im Elementar- und Modulunterricht erarbeitet wurde

2.1.2.1.2. Erschließen passender Wortbedeutungen aus dem jeweiligen Kontext

2.1.2.1.3. Prinzipien der Wortbildungslehre, mit deren Hilfe die Bedeutungen unbekannter Wörter erschlossen werden können

2.1.2.1.4. Arbeit mit dem Wörterbuch und ev. anderen lexikalischen Hilfsmitteln

2.1.2.2. Phonologie

2.1.2.2.1. Häufige Lautgesetze (Ersatzdehnung, Kontraktion, Ablaut bei Vokalen, Assimilation bei Konsonanten)

2.1.2.2.2. Dialektale Besonderheiten der homerischen Kunstsprache (η statt α nach ε, ι, ρ; unkontrahierte Formen, Vertauschung von Längen und Kürzen)

2.1.2.3. Morphologie

2.1.2.3.1. Verb: Aspekt und Aktionsart des Verbs, Vokal-

stämme, regelmäßige Verba contracta, Verba muta, Verba liquida, ε-Klasse, Nasalklasse, σκ-Klasse, Reduplikationsklasse, Verba mit Stammwechsel (φέρω, ἔρχομαι, ἐσθίω, ὀράω, λέγω), Verba auf -μι (δίδωμι, τίθημι, ἴστημι, εἰμί, εἶμι, φημί, οἶδα, ἀπόλλυμι)

Indikativ Präsens, Imperfekt, Aorist, Perfekt, Futur I (aktiv, medium und passiv)

Konjunktiv Präsens, Aorist (aktiv, medium und passiv)

Optativ Präsens, Aorist (aktiv, medium und passiv)

Imperativ der 2. Person Präsens, Aorist (aktiv, medium, passiv)

Infinitive Präsens, Futur, Aorist, Perfekt (aktiv, medial und passiv)

Partizipia

Dialektale Besonderheiten der homerischen Kunstsprache (augmentlose Formen, Konjunktiv in der 3. Pers. auf -σι, Infinitiv auf -μεναι, ἐο- statt -ό in den Formen von εἰμί)

2.1.2.3.2. Nomen:

Substantiva der Vokalischen Deklination, der Konsonantischen Deklination, der Vokal- und Halbvokalstämme (πόλις, βασιλεύς)

Adjektiva der Vokalischen Deklination, der Konsonantischen Deklination, der Vokal- und Halbvokalstämme samt Steigerung (regelmäßig und unregelmäßig)

Adverbia samt Steigerung (regelmäßig und unregelmäßig)

Pronomina [Personal-, Possessiv-, Reflexiv-, Demonstrativ-, Relativ-, Interrogativ- und Korrelativpronomen (τίς/τις, πῶς, ποῖος)]

Kardinalia von eins bis vier

Besonderheiten der homerischen Kunstsprache (Relativpronomina: Nom. Pl. mit τοί, ταί, τά; Personalpronomina: 3. Person Sg. Dat. οἱ / Akk. ἐ, 3. Pers. Pl. σφι(ν), σφίσι(ν); Possessivpronomina: der 3. Person: τεός)

2.1.2.4. Satz- und Textgrammatik

Satzglieder

Kasuslehre (Genetiv des Bereichs, Genetivus separativus/temporis/ comparationis, Verba mit partitivem Genetiv; Lokativ; Dativus instrumentalis; Akkusativ der Raum- und Zeitstecke, doppelter Akkusativ)

Satzwertige Konstruktionen (Acl, Ncl, substantivierter Infinitiv, Partizipialkonstruktionen)

Satzarten

Indikativische Hauptsätze, Irreale Sätze mit ἄν
Konjunktivische/optativische Hauptsätze (Wunsch, Potentialis)

Indikativische Gliedsätze (Attribut- und Adverbialsätze, Irrealis)

Konjunktivische/optativische Gliedsätze

Besonderheiten der homerischen Kunstsprache (das Fehlen des Artikels, Tmesis, Ortsangaben ohne Präposition)

2.2. Kompetenzbereiche der Arbeitsaufgaben

2.2.1. Sammeln und Auflisten

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, sprachliche, formale und inhaltliche Elemente aus der/den vorgelegten Textstelle/n und allfälligen Vergleichstexten (in Übersetzung) gemäß den vorgegebenen Aufgabenstellungen zu finden, zu sammeln und sinnvoll aufzulisten.

Anwendungsfelder:

Wortbildungselemente

Griechische Wortbestandteile und Wurzeln in Fremd- und Lehnwörtern

Etymologische Wurzeln

Synonyme

Konnektoren

Wort- und Sachfelder

Sprachliche Auffälligkeiten

Stilmittel (Alliteration, Anapher, Antithese, Asyndeton, Chiasmus, Hyperbaton, Klimax, Lautmalerei, Metapher, Metonymie, Parallelismus, pars pro toto, Pleonasmus, Polysyndeton, rhetorische Frage)

2.2.2. Gliedern und Strukturieren

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, die formale und inhaltliche Struktur der vorgelegten Textstelle/n nachvollziehbar herauszuarbeiten.

Anwendungsfelder:

Strukturierung ausgewählter Passagen

Formale Gliederung

Metrik (Hexameter, Pentameter, Jambus)

Einteilung in Sinnabschnitte

Nachzeichnen von Argumentationslinien

2.2.3. Zusammenfassen und Paraphrasieren

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, den Inhalt der vorgelegten Textstelle/n bzw. bestimmter Textabschnitte daraus zusammenzufassen und mit eigenen Worten wiederzugeben.

Anwendungsfelder:

Begriffe

Einzelne Passagen

Gesamttext

2.2.4. Gegenüberstellen und Vergleichen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, die vorgelegten Textstelle/n in Beziehung zu Vergleichsmaterialien zu setzen und nach vorgegebenen Parametern Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede sichtbar zu machen.

Anwendungsfelder:

Zusätzliche Texte/Textteile (in Übersetzung)

Übersetzungsvarianten

Aussagen über den Text

Bildliche Darstellungen

Rezeptionsdokumente

2.2.5. Belegen und Nachweisen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, die Richtigkeit von Sachverhalten und Aussagen auf Basis der vorgelegten Textstelle/n und gegebenenfalls von Vergleichstexten (in Übersetzung) zu überprüfen und zu begründen.

Anwendungsfelder:

Übersetzungsvarianten
Aussagen über den Text
Bildliche Darstellungen
Rezeptionsdokumente
Interpretationszeugnisse

2.2.6. Kommentieren und Stellungnehmen

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, auf Basis seiner /ihrer sprachlichen, formalen bzw. inhaltlichen Analyse die vorgelegte/n Textstelle/n anhand von Leitfragen zu kommentieren und gegebenenfalls Stellung zu beziehen.

Anwendungsfelder:

Einzelbegriffe
Einzelne Passagen
Motive
Denkansätze
Relevanz und Bedeutung der Aussagen

2.2.7. Kreatives Auseinandersetzen und Gestalten

Kriterien: Der Kandidat/die Kandidatin ist imstande, sich kreativ mit der/den vorgelegten Textstelle/n und allfälliger Vergleichstexte (in Übersetzung) auseinanderzusetzen und selbst eine kurze schriftliche Darstellung in der Unterrichtssprache zu gestalten.

Anwendungsfelder:

Formulieren von Überschriften
Umformen in Sondersprachen
Verfassen von Antwortschreiben
Entwerfen eines Porträts
Dialogisieren
Fortsetzen des Textes
Formulieren eines neuen Endes
Aktualisieren des Inhalts

Viktor Streicher

οὐδὲ καίουσιν λύχνον καὶ τιθέασιν αὐτὸν ὑπὸ τὸν μόδιον ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν

8. internationaler Griechisch-Bewerb 2009

Auch heuer fand wieder europaweit die „*Annual European Student Competition in Ancient Greek Language And Culture*“ statt - landesweit bekannt als „Internationaler Griechisch-Bewerb“-, mittlerweile zum achten Mal, zum vierten Mal unter österreichischer Beteiligung. Teilnehmer waren dieses Jahr bereits 20 europäische Nationen, eingeschlossen die griechischen Auslandsgymnasien in Deutschland, dazu schon traditionsgemäß Mexiko und zum wiederholten Mal Georgien; die Teilnehmer aus Griechenland und Zypern wurden getrennt gewertet. Ausgeschrieben war für den 11. März die europaweite Klausur zum bekannten Vorbereitungskompendium aus *Xenophons* Memorabilien, das die berühmte Sinnerzählung des Prodikos von Herakles am Scheideweg enthielt: kurzer Textauszug, Fragen zu grammatikalischem Verständnis und literarischem Hintergrund. Wie bereits üblich wurden die Arbeiten der Schul-Besten an jedem teilnehmenden Gymnasium vor Ort ermittelt und nach Griechenland weitergeleitet, wo das Veranstalter-Komitee Landessieger und Gesamtwertung festlegte. Die Siegerehrungs-Reise nach Griechenland fand heuer vom 1.-5.9. statt, in deren Rahmen die Auszeichnung der Landessieger im repräsentativen *Jaqueline de Romilly*-Saal des griechischen Ministeriums für „*Nationale Bildungsangelegenheiten und Religion*“ vollzogen wurde, im Beisein von Minister A. Spiliotopoulos. Soweit in aller Kürze die Rahmendaten.

Was das alles mit *Mt. 5, 15, 1ff.* zu tun hat? Das österreichische Licht brannte jedenfalls weiter, und – soweit's den Bewerb angeht - sicher nicht „*unter dem Scheffel*“. Unsere nationale Bilanz kann sich mittlerweile sehen lassen: 2006 österreichischer Landes-Sieger M. Hörnes vom bischöflichen Gymnasium *Paulinum* in Schwaz, zugleich Erster der

Gesamtwertung (dahinter als Zweiter europaweit M. Bartl vom *Wasagymnasium* Wien); 2007 Österreich-Sieger Bartl auch Europa-Sieger; im Vorjahr 2008 A. Kreuml vom bischöflichen Gymnasium *Borromäum* in Salzburg europaweit Fünfter; und heuer Österreich-Sieger K. Winhofer vom *Albertus Magnus-Gymnasium* in Wien Dritter der Gesamtwertung (mit 97 von 100 möglichen Punkten). Unter mittlerweile 22 Teilnehmern.

Wir gratulieren allen Vertretern Österreichs herzlich zu dieser beachtlichen Erfolgsserie!



Mag. Viktor Streicher, K. Winhofer, Vertreter der österreichischen Botschaft

Diese Ergebnisse sind nicht ohne Bedeutung für den Stellenwert des österreichischen Griechischunterrichts und sein Ansehen im europäischen Umfeld geblieben. Das Veranstalterland Griechenland rechnet mit uns, unsere Curricula, Lehrbehelfe und der Einsatz aller Gräzisten für den Fortbestand und die Präsentation des europäischen Kulturfachs schlechthin haben mittlerweile einigen Bekanntheitsgrad erreicht. Und darum wollen wir den Ertrag dieser unserer Bemühungen in Form internationaler Ergebnisse erst recht im eigenen Land nicht unter den Scheffel stellen, sondern auf den Fackelhalter der gymnasialen Bildungslandschaft in Österreich!

Seitdem im Circulare vor zwei Jahren das letzte Mal von Fackeln die Rede war, hat sich indes einiges geändert. Zunächst wettbewerbsseitig: Die Textkompendien sind weiter gekürzt worden, um den Teilnehmerländern mit stark eingeschränktem Curriculum (Spanien, Portugal, Mexiko) die Möglichkeit einer Platzierung im vorderen Teilnehmerfeld zu geben – die Zielsetzung wurde erreicht, der Vertreter Spaniens wurde Fünfter, Mexiko erreichte den siebten Gesamtrang. Auf Ersuchen der österreichischen Wettbewerbs-Leitung wurde außerdem offiziell die Möglichkeit eingeräumt, bereits ab dem zweiten Lernjahr unseres Curriculums teilzunehmen. Und diese Neuerung hat sich sogleich bewährt: Der diesjährige Österreich-Sieger K. Winhofer besuchte die 6. Klasse und stand zum Zeitpunkt des Wettbewerbs erst vor dem Abschluss des Anfangsunterrichts! Mit der neuen Regelung ist vernünftigerweise ein Verbot mehrmaligen Antretens für Landessieger verbunden, um die Chancen in diesem Bewerb in Anbetracht der kurzen Zeit, die unser Curriculum eine Teilnahme ermöglicht, möglichst offen und breit gestreut zu halten. Diese Regeländerung entspricht der in Österreich bei vergleichbaren Bewerben schon öfter gemachten Erfahrung, dass Schülerinnen und Schüler des Maturajahrgangs durch den bevorstehenden Abschluss ihrer Schulkarriere in ihren Möglichkeiten eingeschränkt sind und eine Festlegung der Teilnahme auf das letzte Jahr des Curriculums kein stichhaltiges Bild der Kapazitäten österreichischer Gymnasien liefern kann. Soweit in aller Kürze die veranstaltungsinternen Neuerungen und ihre Auswirkungen für Teilnehmer aus Österreich.

Die österreichische Schul- und Bildungslandschaft sieht gleichwohl – und das vorrangig im AHS-Bereich – wesentlich schwerwiegenderen Änderungen entgegen. Die „standardisierte Reifeprüfung“, vulgo Zentralmatura, wird ab 2014 den Kanon wählbarer Maturafächer im schriftlichen Bereich einengen, sodass als viertes wählbares (aber nach den Pflichtfächern D, M, 1. Fremdsprache nicht mehr obligatorisch zu wählendes) Fach aus unserem Bereich noch Latein *oder* Griechisch bleibt (bisher: bei entsprechender Kombination Latein *und* Griechisch möglich). Für den Erhalt wenigstens dieser Möglichkeit sei LSI Dr. F. Lošk ausdrücklich gedankt. Zur mündlichen Reifeprüfung aus zwei oder drei Fächern – je nach Anzahl der schriftlichen Klausuren – stehen nach wie vor beide klassischen Sprach- und Kulturfächer zur Disposition. Auf den neuen Durchführungsmodus dieser mündlichen Reifeprüfung wird der Lektüreplan Bezug zu nehmen haben, was im Einzelnen zu diskutieren den Fach-Leuten vorbehalten

bleibt. Für den vorliegenden Zusammenhang bleibt ein Appell: Lasst uns die Chance zum Besonderen im Rahmen unserer nationalen und internationalen Wettbewerbe nützen! Bleiben die Lehr- und Lerninhalte der Alten Sprachen nach wie vor Grundlage unseres europäischen Kultur-, Literatur- und Gesellschaftsverständnisses, so eröffnet die Beschäftigung mit Texten außerhalb des Curriculums mehr denn je für unsere begabten Schüler – und deren finden sich im humanistischen Gymnasium in hoher Konzentration – die Gelegenheit, ergänzende und speziell weiterführende Textsorten und Themenbereiche kennen zu lernen, für sich aufzubereiten und als wesentlichen Bildungs-Anteil aus dem Gymnasium mitzunehmen. Und der kann gerade in Griechisch problemlos als lehrer- bzw. klassen-individueller Teil in die projektierten 24 Kerngebiete des modularen Lehrplans integriert werden. Gerade auf diesem Feld liegen die Stärken unserer kleinen, aber immer noch an über dreißig Gymnasien österreichweit repräsentierten Griechisch-Gruppen, und unsere Erfolge sind unverzichtbarer Bestandteil von Präsenz und Präsentation des umfassenden europäischen Bildungsfachs in Zeiten des Umbruchs. Der Trend geht europaweit wieder zu den Alten Sprachen, und wir Österreicher wollen die edukative Nische des humanistischen Gymnasiums, deren Kontinuität sich – anders als in anderen EU-Ländern – über die Jahrzehnte ohne Unterbrechung tradiert hat, auch unter veränderten Prüfungs-Aspekten erhalten und im Sinne einer Begabtenförderung, die den Universitäten ebenso wie der freien Wirtschaft dient und auch immer wieder in diesem Sinne gewürdigt wird, auch einer kritischen Öffentlichkeit auf dem Fackel-Halter präsentieren. Wir wollen zeigen, dass der altsprachliche Unterricht im weitesten Sinne konkurrenzfähig ist. Und dazu dient ganz besonders die möglichst breite Teilnahme am internationalen Bewerb; in diesem Sinne wollen wir mit dem Evangelisten schließen: *οὕτως λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα* – „So leuchte euer Licht vor den Menschen, auf dass sie eure anerkanntswerten Leistungen sehen!“



Das österreichische und das mexikanische Team

Informationen zum diesjährigen Bewerb auf <http://www.eduhi.at/gegenstand/griechisch> (weiter mit Links Themen/Wettbewerbe)

Haud mea culpa, domina! (As they say in primary school)

By Richard Garner, Education Editor, and Lewis Smith

Canis studia domestici devoravit. Dog-based excuses for the non- delivery of homework are to become more erudite in state primary schools as Latin makes a comeback.

More than 60 state primaries will teach the classical language as part of a project aimed at making languages compulsory for all children from the age of seven. Those behind it say it is the best way of introducing children to language learning, particularly because it is the root of the five Romance languages (French, Italian, Spanish, Portuguese and Romanian).

Peter Downes, a former president of the Association of School and College Leaders, said Latin was "an excellent vehicle for teaching about language structure as well as having obvious cross-curricular links to history and civilisation". He heads a project set up by the headteachers' union and the Esmée Fairbairn Foundation which is trying to persuade ministers to introduce children to a broader range of languages in primary schools and help them decide which ones they want to pursue in secondary schools.

It began by piloting its plans in a handful of schools in Cambridgeshire and has just expanded this to about 60. There is a campaign to make languages compulsory for seven to 11-year-olds in 2011, and Mr Downes has written to Sir Jim Rose, who led a government inquiry into the primary-school curriculum, arguing against his recommendation that schools should concentrate on just one or two languages. Under this project's proposals, children learn a range of languages – French, German, Spanish, Japanese, Punjabi and Latin.

In a letter to Sir Jim, Mr Downes argued: "It is strongly recommended that one of the languages is Latin. It may seem the 'odd man out' but it proved to be popular with pupils and teachers and a very good vehicle for teaching aspects of language such as word order, verb patterns, agreements, gender and language evolution. "Provided there are good teaching materials available, there is no reason why Chinese, Urdu or others should not be included."

Most children learning Latin at primary school do so through the *Minimus* books, by Barbara Bell. They are a sort of comic-strip Roman soap with the central protagonist *Minimus* ("smallest"). Other characters include the members of a Roman household and their three slaves. The books aim to give a flavour of Roman life as well as an introduction to the language.

Mary Beard, professor of classics at Cambridge University, applauded the teaching of Latin in state primaries. "It's a wonderful way of being able to see how a language works," she said. "Latin opens up culture to the kids. Even for those who just learn a little and don't go on to read Virgil, I think it offers pleasure and linguistic skills."

She added, however, one cautious note: "My worry is not whether it's worthwhile for primary school children but whether they can go on with it in their next [state] school."

Latin translations:

Canis studia domestici devoravit - The dog ate my homework
 Haud mea culpa, domina - It wasn't me, miss
 Ita vero sed minime sed ita vero sed minime - Yeah but no but yeah but no
 Nonne - Innit
 Ubi est latrina? - Where is the toilet?
 Stilus amitae meae - The pen of my aunt
 Quo usque ludus meus tablulis scolasticis perrexit? - Where does my school come in the league tables?

Dr Lorna Robinson: 'Latin inspires and enthuses children'

The Romans may have sailed from Britain's shores more than 1,500 years ago but Latin is far from a dead language when it comes to teaching and inspiring children in primary schools.

Children have so much to learn and understand in schools today that it can seem unfair to demand even more of them by adding Latin to their workload. But teaching Latin can offer great benefits. Rather than weigh them down, it can serve to enthuse them.

In offering Latin to children in inner London and Oxford the Iris Project has found that one of its main effects was to help considerably with literacy. It fits neatly into Key Stage 2 learning for vocabulary and grammar.

The first thing we did was show children Latin words that have a connection with modern English. Very quickly the children were spotting connections themselves and thoroughly enjoying doing it.

Latin undeniably helps children to learn other languages, especially the modern European languages which evolved from it. It also offers useful cross-curricular links because it is relevant to subjects as diverse as history, geography and the sciences.

There are a lot of preconceptions about Latin and it is seen by many people as an élite subject because it was traditionally taught in private schools. What we found when we introduced it to schools in deprived areas was that the children were proud to be taught it. It meant they were being treated the same as children from more privileged areas.

The author is the director of the Iris Project which promotes classics in schools.

<http://www.independent.co.uk>, Nov. 9, 2009

Ars Geovenatoria – Geocaching auch auf Latein

Zugleich mit der allgemeinen Verfügbarkeit von GPS für private Nutzer seit ca. 8 Jahren hat sich ein neues Freizeitvergnügen entwickelt – das Geocaching.

Es handelt sich dem Prinzip nach um eine „Schnitzeljagd“ auf elektronischer Basis: Als Eingeweihter (näheres siehe www.geocaching.com) hat man die Möglichkeit, Verstecke – meist kleine Behältnisse, sprich: Caches – auszulegen, und deren Position der Community vermittelt Koordnaten des Schemas N = 48° xx.xxx / E = 016° yy.yyy (z.B. für Wien) im Internet kund zu tun.

Cacher können diese Koordinaten dann in ihr GPS-Gerät (das „Navi“) eingeben und sich von den Uneingeweihten unbemerkt auf die Suche nach dem Versteck machen.

Im geheimen Suchen, Finden, Eintragen im „Logbuch“ und dem Wiederverstecken liegt nun der besondere Reiz der Geschichte. Das muss von der Umwelt völlig unbemerkt („stealth mode“) vor sich gehen. In Österreich gibt es z.B. bereits ca. 9000 solcher Caches (auch z. B. am Großglockner, und weltweit eine ¾ Million mit steigender Tendenz), und zwar überall dort, wo tagtäglich viele ahnungslose Mitbürger vorbeigehen, auf den Bus warten, wandern, sich sonst irgendwie sportlich betätigen, arbeiten oder schlicht und einfach: leben. Seinen Fund „loggt“ man aber nicht nur im zum Cache *loco* gehörigen „Logbuch“ oder „Logzettel“, sondern man veröffentlicht ihn dann auch mit launigen Kommentaren oder Andeutungen zur Position, den Auffindungsbedingungen etc. noch im Internet (Adresse s.o.).

Die Cachersprache kennt daher einerseits die „Cacher“, die dieser Tätigkeit teilweise freizeitfüllend nachgehen, und andererseits genau so wie bei Harry Potter die „Muggels“, denen der magische Bahnsteig 9 ¾ und die dazugehörige Welt kein Begriff ist.

Für gewöhnlich werden die Caches in der Muttersprache der „Owner“ und in Englisch ins Netz gestellt. Jedoch gibt es auch jede Menge lateinische Caches, denen man nachjagen kann:

Colosseum, der am meisten ge- und besuchte Cache von ganz Italien, oder *Circus Maximus* in Rom (N 41° xx.xxx; E 012° yy.yyy) stehen auf Latein im Netz. In der Cache-Beschreibung sind auch die Standardbegriffe auf Latein zu finden: *geovenator* (Cacher), *latibulum*, *chartilla* („Logbuch“), *abscondere*, *vas*, etc.

Der Phantasie ist dann *vase reperto* beim „Loggen“ auf Latein keine Grenze gesetzt. Ich habe mich bei meinem letzten Romaufenthalt mit Begriffen wie *libellus inscriptorius* für „Logbuch“ und ähnlichen Kreationen eingebracht. Dank der lateinischen Harry-Potter-Variante von Peter Needham sind auch die Begriffe *muggles*, *-ium* und *mugglensis*, *-e* gut belegt, obwohl der Owner des *Colosseum*-Caches von *geobabbani* spricht.

Wer sich die Mühe macht, die Geocaching-Homepage gut zu studieren – am Anfang ist das eine kleine Wissenschaft – wird in Rom Caches z. B. bei der Fontana di Trevi, dem Vatikan, dem Pantheon, der Bocca della verità, der Tiberinsel und noch vielen anderen Örtlichkeiten finden, die einen schönen Bezug zur Antike herstellen.

Zu lateinischen Caches in Österreich (z.B. den Namen nach wie *hortus secretus*, *via ferrata Leopoldi*, o.ä.), Deutschland oder der Schweiz kommt man über die „Bookmarks“, aber der Reiz könnte ja auch darin bestehen, mit seinen Schülerinnen und Schülern selbst einen Cache auszulegen und dafür eine entsprechende lateinische Beschreibung zu gestalten.

Happy Caching bzw. *Latibula celeriter inveniatis!*

Renate Glas

Geographisches Latein

Ein kleines Kuriosum, das vielleicht nicht allen bekannt ist: Latein ist nicht nur eine Sprache, sondern auch ein Ortsname. In der Steiermark „blüht“ Latein geradewegs, finden wir dort doch neben Latein noch die Ortsnamen Lateinbach, Lateinberg, Lateindorf, Oberlatein; auch Niederösterreich kann mit einem Lateinbach aufwarten. Unsere allzu große Freude über diese Ortsnamen wird allerdings durch folgenden Artikel relativiert:

„**Jedina** ‘brach liegendes Land, Brache’, mundartlich *ladina*, dazu der Familien- und Hofname *Ladinig*; in Siedlungsnamen wie *Ledenitzen*, *Ledinach*, *Ladinach*, *Ladein*, *Lading* (K), *Lateinbach*, *-dorf*, *-berg* (St). – Der Anklang an *Latein* und *Ladiner* ist rein zufällig. Slawische und slowenische (alpenslawische) Ortsnamen in Österreich, D.Phil.) Nihilominus, es gibt LATEIN und Co.!!!

Gemeinde Straßwalchen, Salzburg Land
5204 Latein Geokoordinaten: Länge: 47,9753, Breite: 13,2514; Telefon-Vorwahl Österreich: 06215

LATEINDORF

Gemeinde Großradl (Standesamtsverband Eibiswald), Feisternitz 150; 8552 Großradl,
Tel.: 03466 / 42 374
Fax: 03466 / 42 374 - 4, gemeinde@grossradl.at

OBERLATEIN

Gemeinde Großradl (Standesamtsverband Eibiswald)
Feisternitz 150

LATEINBERG

8552 Eibiswald, Gemeinde Pitschgau

ANNOUNCEMENT OF THE 13th ACADEMIA HOMERICA

9-18 July 2010

The 13th Academia HomERICA will take place, 9-18 July 2010, in Athens and in the island of Chios, visit the island of Oinousses or Psara, and perhaps the ruins of Ephesos in Minor Asia.

Three sessions will be offered

a) Students' session

b) Scholars / Hellenists' session

c) Modern Greek session.

All participants are invited to take part in the optional Greek traditional dances session in the afternoon.

General Information

July 9 Arrival of all participants in Athens. Stay at Hotel Theoxenia, 3-6 Gladstonos str.

Dinner at Bairaktaris Restaurant at Monastiraki

July 10 Visit to the Acropolis, the New Acropolis Museum and the Archaeological Museum

Lunch at Pasalimani – Piraeus (near to the Themistoclean Walls)

Departure to Chios by ship in the late afternoon

July 11 Arrival in Chios and installation at the Boarding House of the Aegean University and hotels

Official opening of the Academia HomERICA at the Homerion Cultural Center

July 12-17 Lessons and lectures in Homerion, various activities and trips: visit of sightseeing places in Chios town and island (archaeological site of Emporio, Mastic villages, Nea Moni, Homer's House and School, etc.), trips to near islands or Minor Asia

July 18 Competition of the students and Closing of the congress. Return by ship to Piraeus in the evening.

July 19 Arrival at Piraeus and return to town by bus.

(Participants are kindly requested not to book return flights before noon. Private direct return by bus/metro from Piraeus to the Airport is possible.)

Deadline of applications: May 10, 2010

www.euroclassica.eu >Academiae > Academia HomERICA > Registration.

Participation fees (for all; financial supports cannot be guaranteed): 500 EUROS (full board in Athens and Chios, ship tickets, excursions). Flight tickets to and from Athens are not included.

Address of the Bank

PROBANK, BRANCH KORAI (023) ATHENS-GREECE

Code of Bank 054, SWIFT BIC CODE: PRNKGRAA

No account 006 3224011022 EUR.

IBAN GR 8105400230000063224011022

Beneficiary EUROCLASSICA - ACADEMIA HOMERICA

Professors and students must have their **University or school identity card** for free entrance to the museums, the Acropolis and the Archaeological places. They must also have a valid **travel and health insurance** for their stay in Greece. **Final information** about the programme, bus, metros and hotel in Athens will be sent in June.

a) Students' session

Students with at least some acquaintance with Homeric Greek will have the opportunity to improve their knowledge of Homer's poems and world at Homer's place!

Students will attend their lectures and lessons mainly at the Homerion Cultural Center of Chios (and in different places on the excursions' days).

The session will be directed by Prof. John Thorley (GB) assisted by Dr. Antonis Makrinos and other professors from European Universities. The programme will include classes on Homer, *Odyssey*, 23. It will also include lectures and seminars on Homeric topics, Mycenaean and Trojan archaeology, as well as Greek/Chian epigraphy and history.

Lessons and lectures will be conducted in English.

An introduction to Modern Greek and traditional dances will be offered. The programme contains also educational tours and visits together with the participants of the other sessions.

N.B. A text (*Odyssey* 23, 1-296) and vocabulary notes will be sent in advance by e-mail to students who will be attending the Academia HomERICA and have sent their e-mail address to jt275@etherway.net Students should bring printed copies of these with them in Greece. It will be useful if they also bring with them a translation of the *Odyssey* into their own language.

b) Scholars / Hellenists' session

Scholars and Hellenists will attend another session with the main topic ***Homer in the World***. Lectures will be given by Members of Academies, Professors of Universities, doctors, principally in Modern Greek (with English summaries), but also in English, (in French or in any other language provided that an English summary can be handed out).

The programme contains also educational tours and visits together with the participants of the other sessions.

N.B. Participants who wish to give a lecture are kindly requested to communicate the topic and the language of it to Dr. Maria-Eleftheria Giatrakou. They must also send an English summary of it to be photocopied and handed out, and a brief CV. (Those wishing their lecture to be published should give it with a disk.)

c) Modern Greek session

The third session will be devoted to **Modern Greek language**, with intensive courses morning and afternoon, under the direction of qualified professors.

All participants of this session will participate with the other ones in educational tours and visits as well.

For more information contact:

Dr. Maria-Eleftheria Giatrakou, Director of Academia HomERICA, 4-6, Sot. Charalampi, 11472 Athens – Greece
Tel: 0030-210 642 35 26, Mobile: 0030-6932-368 388
e-mail: bissias@otenet.gr (object: "to ME. Giatrakou")
Prof. John Thorley, e-mail: jt275@etherway.net
Christine Haller, e-mail: christine_haller@hotmail.com

Fortbildung Oberösterreich

25F09LA007

Epigraphik: Lateinische Inschriften aus Oberösterreich

19.1.2010, 14.00 Uhr bis 20.1.2010, 17.00 Uhr

SPES Schlierbach

Leiter: Mag. Peter Glatz

Referent: MMag. Christoph Brandhuber, Mitarbeiter am Inschriftenprojekt des Fachbereichs Altertumswissenschaften an der Universität Salzburg

„Sine mora volat hora“ – Lateinische Barockinschriften in Oberösterreich. Mitten in den pulsierenden Zentren unseres Landes, aber auch fernab in traumstillen Dörfern und verborgenen Weilern erzählen auf weiten Plätzen, engen Gassen und lichtscheuen Höfen lateinische Inschriften von der bewegten Geschichte Oberösterreichs. Sie künden das Schicksal vergessener Generationen, erzählen von abenteuerlichen Reisen ins Morgenland, heimtückischem Giftmord im Kloster und unsterblicher Liebe im Salzkammergut.

Das Seminar wird anhand ausgewählter Beispiele die verschiedenen Inschriftentypen und deren spezifisch ausgefeilten Stil vorstellen, der Frage nach Unterricht und Kenntnis der lateinischen Sprache im 17. und 18. Jahrhundert nachgehen und in den historischen Kontext der „Landwerdung“ Oberösterreichs einführen.

25F09LA008

Europawortschatz. Sprachwissenschaftliche Etymologie anhand der Grundwortschätze der österreichischen Lateinlehrbücher

4.2.2010, 14.00 Uhr bis 25.2.2010, 17.00 Uhr

SPES Schlierbach

Leiter: Mag. Peter Glatz

Referent: Univ.-Doz. Dr. Thomas Lindner, Universität Salzburg

Den ersten Teil des Seminars bietet eine ausführliche Einleitung in die Etymologie. Ebenso wird die Geschichte der (lateinischen) Etymologie von der antiken bis zur modernen sprachwissenschaftlichen Etymologie besprochen und werden antike Etymologien mit modernen Etymologien konfrontiert. Nach der Besprechung der theoretischen und methodischen Voraussetzungen geht es an die „praktische“ Arbeit mit den Grundwortschätzen bzw. einem Europa-Wortschatz. Etymologie, Semantik und Synonymik ausgewählter Begriffe aus den Grundwortschätzen werden besprochen und Anregungen zur didaktischen Aufbereitung im Unterricht geboten und diskutiert. Die Wörterbücher Stowasser, Langenscheidt und Pons werden hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit für die Bearbeitung des Themas besprochen.

Seminar an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz

L024: **Salve – Salam**

1.3.2010, 9.00 bis 16.30 Uhr

Stiftsgymnasium Wilhering

Leiter: Mag. Peter Glatz

Referent: Dr. Thomas Schlager-Weidinger, Mag. Peter Glatz

Das Seminar will grundlegend in die Problematik einführen, religionswissenschaftliche, theologische, historische und systematische Bedingungen der aktuellen Auseinandersetzung klären und mittels der Lektüre relevanter Textproben aus der lateinischen Tradition Europas (Coranus Latinizatus, Bernardus Claravallensis, Raimundus Lullus, Ricoldus de Montecrucis, Petrus Abaelardus, Nicolaus Cusanus, Urban II., Pius II., Vaticanum II, Gerardus Alesius u. a.) verschiedene Aspekte des Problems benennen. Zudem soll anhand der Texte aufgezeigt werden, dass das friedliche Zusammenleben im Verlauf der europäischen Geschichte bereits erfolgreich durchgedacht und praktiziert wurde.

25F09LA009

Workshop: Die Homepage der Arge Latein OÖ

10.3.2010, 14.00 bis 17.00 Uhr

ORG Stifterstraße 27, Linz

Leiter: Mag. Peter Glatz

Referent: Dr. Andreas Thiel, Mag. Peter Glatz

Vertiefte Einführung in den internen und externen Bereich der Homepage durch die Administratoren sowie konkrete Behandlung von auftretenden Problemen mit deren Benützung. Auch anderweitige Computerprobleme können besprochen werden.

25F09LA010

Römische Archäologie in Oberösterreich VI

21.4.2010, 14.00 bis 16.30 Uhr

ORG Stifterstraße 27, Linz

Leiter: Mag. Peter Glatz

Referent: Dr. Andreas Thiel

Hauptziel ist die Fortsetzung an der Befüllung der Datenbank von <http://www.stiftergym.at/thiel/noricum/> sowie die Finalisierung des Projektes.

Hat sich Ihre Adresse / Ihr Name geändert?

Bitte um rasche Übermittlung an

widhalm@gmx.net!

ARGE Wien

Mi, 20. 1. 2010

Martial, Epigramme

Anregungen zum Lehrplanmodul „Witz und Spott“
17:30 – 19:00, GRG Wiedner Gürtel 68, 1040 Wien
Referent: Univ. Prof. Farouk F. Grewing

Do, 18. 2. 2010

Antike in Rezeption. Humanistentexte; Sophokles und Kleist

Mögliche Projektthemen zum Lehrplanmodul „Antike und Rezeption“

17:00 – 20:00

Referenten: Univ. Prof. Dr. Römer, Univ. Prof. Dr. Johannes Schmid

Mater Salvatoris, Kenyongasse 4-12, 1070 Wien

Mi, 24. 3. 2010 Handapparat Latein:

Brauchbare Fachbücher und Internet-Links für die eigenständige Arbeit von Schüler/innen

17:30 – 19:00

Referent: MMag. Dr. Walter Perné
GRG Wiedner Gürtel 68, 1040 Wien

Mo, 3. 5. 2010: Carnuntum

Wie gestalte ich eine Exkursion? Was gibt es für Neuerungen?

9:00 – 17:00, Ort: Petronell-Carnuntum

Bundesseminar für Latein - Griechisch

Qualität(en) des Übersetzens in den klassischen Sprachen

Univ. Prof. Dr. Niklas Holzberg, anerkannter Übersetzer lateinischer Klassiker wie Vergil und Ovid, wird das Seminar einleiten. Anschließend wird ein Workshop mit Dr. Thomas Poiss, Humboldt-Universität Berlin, (Sonderforschungsbereich "Transformationen der Antike") zu Kriterien guten Übersetzens. In der Folge soll unter der Leitung von Mitgliedern der verschiedenen Arbeitsgruppen zur standardisierten kompetenzorientierten Reifepfung und zum Consensus neu die Umsetzung in die Praxis vorgestellt werden.

Ort: Prein an der Rax, Raxalpenhof

Zeit: 28. August 2010 (13.00) - 1. September 2010 (13.00)

Anmeldung per Mail an gerald.rabacher@ph-noe.ac.at
Seminarnummer: **351B0SRA05** bis **9.1.2010** (**beschränkte Teilnehmerzahl!**)

Voraussetzung ist die bereits erfolgte Immatrikulation an der PH NÖ (<https://www.ph-online.ac.at/ph-noe/webnav.ini>) [Klicken Sie auf den gelben Schlüssel rechts oben und dann auf den Link „Hier kommen Sie zur Erstanmeldung“]

Klassisches Griechisch sprechen und geistvolle Gedanken nachvollziehen

8. bis 22. August 2010 im Hellenikon Idyllion

Sich in Griechenland erholen und gleichzeitig seine altgriechischen Sprachkenntnisse erweitern und vertiefen - wen unter den Freunden von Hellas sollte das nicht verlocken? Es gibt dafür in der ganzen Welt nur diese eine Möglichkeit:

In einem großen, schattigen Garten dicht am Meer treffen sich Schüler, Studenten und Erwachsene aus vielen Ländern, entdecken zu ihrer eigenen Überraschung, daß sie sich in der antiken Sprache Griechenlands miteinander verständigen können, lesen gemeinsam wertvolle Texte und sprechen darüber. Im Sommer 2010 steht der Autor Plutarch mit philosophischen und musischen Texten im Mittelpunkt.

Das Seminar ist ein Förderprojekt von Hellenikon Idyllion, dessen Gründer Andreas Drekis seit 18 Jahren dieses Seminar zu speziellen Konditionen anbietet. Seine Ferienanlage beherbergt öfters auch Musiker und andere Kulturinteressierte, deren Konzerte und Vorträge manche Abende beleben. Möglich sind ein Ausflug und der Besuch einer Aufführung in einem antiken Theater.

Das Hellenikon Idyllion liegt an der Nordküste der Peloponnes nahe Ägion in einem Ort, der wegen seines Charakters vor allem griechische Gäste anzieht. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern stehen Räume mit 3-4 Betten zur Verfügung. Erwachsene können auf Wunsch zu einem anderen Preis (*auf Anfrage*) in einem Doppel- oder Einzelzimmer untergebracht werden. Studentinnen und Studenten, die sich im Anschluss an das Seminar noch mit besonderen Aufgaben zur attischen Sprache und Literatur beschäftigen möchten, können bis Ende September kostenlos im Hellenikon Idyllion wohnen (Näheres im Internet).

Der Preis für die Unterkunft in Mehrbetträumen beträgt 200 €.

Der Preis für den Unterricht (4 Std. tgl.) durch den Kursleiter beträgt 50 €.

Verbindliche Anmeldung beim Leiter des Kurses:

Helmut Quack, Eritstr. 23, D-25813 Husum,
Tel. und Fax 04841/5429,
E-mail: helquack@freenet.de.

Hellenikon Idyllion

Andreas Drekis, GR-25100 Selianitika/Egion

Tel. 0030/26910/72488

Mobil Tel. Nr. 0030/6972/263/356

e-mail: hellenikon@idyllion.gr

Internet: <http://www.idyllion.gr>

Rezensenten für JANUS gesucht!

Anforderung der Rezensionsexemplare:

Sodalitas-Mitglieder mögen unter Angabe von Dienst- und Privatanschrift per Post oder E-Mail den/die gewünschten Titel bei der IANUS-Redaktion anfordern.

Das Buch geht nach zugesandter Rezension in das Eigentum des Rezensenten /der Rezensentin über.

IANUS-Redaktion: Mag. Dr. Wolfgang J. Pietsch, Ziegelstraße 9 h, 8045 Graz; wolfgang_j.pietsch@aon.at

Beck, München

Jürgen Leonhard, Latein. Geschichte einer Weltsprache. 340 S.

Lukas Thommen, Umweltgeschichte der Antike. 188 S.
Sabine Föllinger, Aischylos. Meister der griechischen Tragödie. 224 S.

Böhlau Verlag, Köln – Weimar – Wien

Armin Wolf, Homers Reise. Auf den Spuren des Odysseus. Völlig überarbeitete Neuauflage. Mit 176 Abb. im Text und 65 farbigen Abb. auf Tafeln. 410 S.

Braumüller, Wien

Reihe Latein in unserer Zeit (je 80 - 120 S.), jeweils mit Lehrerbegleitheft im Internet (www.braumuellner.at):
W. Müller und W. Schepelmann. Rostra. Politik und Rhetorik von der Antike bis heute

Reihe Latein in unserer Zeit, Übungstexte [mit Erläuterungen, Beantwortung der Vertiefungsfragen und mit deutscher Übersetzung] (je 80 - 120 S.):

Walter Freinbichler, Fachsprache Latein. Texte aus Naturwissenschaft – Medizin - Recht

Buchners Verlag, Bamberg

Prima Gesamtkurs Latein. Ausgabe A:
Lesen 3: Geschichten aus der Legenda aurea. Bearb. von M. Lobe. 56 S. und 12 S. Übersetzung
Übergangsektüre. Lehrerheft. 118 S.

Lesen mit Felix 4: Geschichten aus der Legenda aurea. Bearb. von M. Lobe. 52 S.

Sammlung ratio, Heft 5:

Chr. Zitzl, Lebensziel Glück. Philosophieren mit Seneca und Cicero. 96 S.

Reihe Antike und Gegenwart:

Friedrich Maier, Philosophie im Aufbruch. Die Geburt der Vernunft. 120 S.

Dtv, München

Alberto Manguel, Homer, Ilias und Odyssee. 340 S.

Herder Verlag, Freiburg im Breisgau

Karl-Wilhelm Weeber, Wie Julius Caesar in die Fanmeile kam. Der etwas andere Einstieg ins Lateinische. 176 S.

Metzler Verlag, Stuttgart

Barry B. Powell, Einführung in die klassische Mythologie. Übersetzt und bearbeitet von Bettina Reitz unter Mitarbeit von Anja Behrendt. Mit 26 Abb. und Grafiken. 236 S.
Kremser Humanistische Blätter, Nr. 12/ 2008, 124 S.

Reclam, Stuttgart

Universalbibliothek:

Vergil, Aeneis. 11. und 12. Buch. Lat./dt. Übers. und hrsg. v. E. und G. Binder. 290 S.

Herodot, Historien. 3. Buch. Griech./dt. Übersetzt von Chr. Ley-Hutton, hrsg. von K. Brodersen. 200 S.

Livius, Ab urbe condita Liber XXVI. Lat./ dt. Übersetzt und hrsg. von Ursula Blank-Sangmeister. 244 S.

Menander, Dyskolos, Der Menschenfeind. Griechisch/Deutsch. 120 S.

Sachbuch:

Hans Schmoldt, Lexikon der biblischen Personen und Gestalten. 300 S.

Philosophenlexikon, hrsg. von Stefan Jordan und Burkhard Mojsisch. 624 S.

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

Reihe Clara

Ursula Blank-Sangmeister (Hrsg.), Die Atticus-Vita des Cornelius Nepos. 48 S.

(Heft 26)

Stefan Kliemt, Sallusts Bellum Iugurthinum. 32 S. (Heft 28)
Ds., Augustus, Res gestae. 48 S. (Heft 29)

Universitätsverlag Winter, Heidelberg

Gregor Bitto, Andreas Fuchs: M. Tullius Cicero, Oratio pro M. Caelio – Rede für M. Caelius. Kommentierte Cicerolektüre für die Vorbereitung auf das Latinum. 128 S.

Lateinische Film- und Theater- tage in Niederösterreich

Veranstaltet von der NÖ ARGE Latein

8. Dezember 2009, Krems

Festsaal des BORG Krems, Heinemannstraße 12
Mitveranstalter: Kremser Humanistische Gesellschaft

19 Uhr: Philemon

9. Dezember 2009, St. Pölten

Festsaal des BORG St. Pölten, Schulring 16

17 Uhr: Philemon

19 Uhr: Latin & Lover

Buffet

10. Dezember 2009, Wiener Neustadt

Festsaal des BG Wiener Neustadt, Babenbergerring 10
Mitveranstalter: Vortragsreihe „Antike heute“

19 Uhr: Philemon

21 Uhr: Latin & Lover

Buffet

„Philemon“: Tragicomoedia nach Jakob Bidermann (1618),
modern in Szene gesetzt mit einem Auftritt der „Men in
Black“, einem echten Wiener und Bekehrungseln auf
Rollschuhen;
wissenschaftl. Leitung: Univ. Doz. Dr. Dorothea Weber

Wien ist ... Latin & Lover: Ein Film über alte Römer und
junge Wiener (Drehbuch: Dr. Wolfram Kautzky)

In eigener Sache

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Sparmaßnahmen sind überall angesagt, auch bei der Sodalitas. Unsere Einnahmen rekrutieren sich ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen. Damit finanzieren wir nicht nur unsere Publikationen *Circulare* und *Janus*, sondern unterstützen auch die jährliche Bundesolympiade.

Im Sinne der Sparsamkeit im Umgang mit Ihren Beiträgen ersuchen wir Sie, Ihren Jahresmitgliedsbeitrag 2010 unaufgefordert, d.h. ohne postalische Zuschrift und ohne Übersendung eines Zahlscheins im Lauf des Jänner 2010 auf unser Konto bei der PSK zu überweisen:

Kontonummer 00007480544
lautend auf: SODALITAS; Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen in Österreich
BLZ 60000

Bitte, vergessen Sie bei Telebanking nicht auf die Angabe Ihres Namens als Zahlungszweck!

Die bei der IGeneralversammlung im Februar 2009 beschlossenen Mitgliedsbeiträge lauten:

Vollmitgliedschaft	€ 30
Familienmitgliedschaft	€ 35
Ermäßigung (inkl. 7. Dienstjahr)	€ 18

Der Vorstand der SODALITAS dankt für Ihre Mithilfe!

Im Zweifelsfall nehmen Sie, bitte, mit unserer Kassierin Kontakt auf: scheucher@borg-kindberg.ac.at

Medieninhaber und Herausgeber:

SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft
Klassischer Philologen und Altertumswissenschaftler
In Österreich
DVR 0727393

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt
Leopoldauer Platz 82/3, A-1210 Wien
widhalm@gmx.net

Österr. Post AG
Info. mailentgeltbezahlt